

## Protokoll

zur Sitzung des Ausschusses für Soziales, Jugend und Bürgerdienste  
(Sozialausschuss)

Sitzungs-Nr: XVIII/13 SozialA

Sitzungstermin: am Mittwoch, dem 08.05.2019, 18:03 Uhr bis 19:31 Uhr

Sitzungsort: Aula der Adolf-Grimme-Schule, Langenäcker 38

### Anwesend sind:

#### Mitglieder CDU-Fraktion

- |    |          |                      |
|----|----------|----------------------|
| 1. | Ratsfrau | Bischoff, Lilli      |
| 2. | Ratsherr | Matthiesen, Max, Dr. |
| 3. | Ratsfrau | Runge, Eva           |

#### Mitglieder SPD-Fraktion

- |    |          |                       |
|----|----------|-----------------------|
| 4. | Ratsfrau | Härdrich, Laura       |
| 5. | Ratsherr | Schneider, Maximilian |
| 6. | Ratsherr | Täger, Stephan        |

#### Mitglieder UWG-Fraktion

- |    |          |                    |
|----|----------|--------------------|
| 7. | Ratsherr | Neugebauer, Markus |
|----|----------|--------------------|

#### Mitglieder AfD-Fraktion

- |    |          |               |
|----|----------|---------------|
| 8. | Ratsherr | Schulz, Peter |
|----|----------|---------------|

#### Mitglieder Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

- |    |          |                 |
|----|----------|-----------------|
| 9. | Ratsfrau | Riemer, Susanne |
|----|----------|-----------------|

#### Mitglieder FDP-Fraktion

- |     |          |                  |
|-----|----------|------------------|
| 10. | Ratsherr | Wellhausen, Fred |
|-----|----------|------------------|

#### Mitglieder Fraktion AFB-WG

- |     |          |                |
|-----|----------|----------------|
| 11. | Ratsfrau | Klein, Bettina |
|-----|----------|----------------|

#### Beratende nichtstimmberechtigte Mitglieder

- |     |   |                    |
|-----|---|--------------------|
| 12. | Frau                                      | Freitag, Sabine    |
| 13. | Beauftragter für Menschen mit Behinderung | Kipper, Peter      |
| 14. | Frau                                      | Zimmermann, Ingrid |

#### von der Verwaltung

- |     |                                  |                   |
|-----|----------------------------------|-------------------|
| 15. | Verwaltungsmitarbeiter           | Beck, Rene        |
| 16. | Verwaltungsmitarbeiterin         | Dräger, Andrea    |
| 17. | Fachdienstleiterin Soziales      | Heyerhorst, Heide |
| 18. | Fachdienstleiter Kinderbetreuung | Reich, Claudius   |
| 19. | Verwaltungsmitarbeiterin         | Schäfer, Stefanie |
| 20. | Verwaltungsmitarbeiter           | Wende, Björn      |
| 21. | EStR                             | Wolf, Thomas, Dr. |

## **Tagesordnung:**

### Öffentliche Sitzung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung der öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung
2. Verpflichtung von beratenden Ausschussmitgliedern
3. Einwohnerfragestunde
4. Genehmigung des Protokolls über die 12.Sitzung/XVIII des Sozial- und Jugend-ausschusses vom 25.03.2019
5. Nachbesetzung des Integrationsbeirates  
XVIII/0744
6. Investitionszuschuss an den Verein "Leben in Göxe e.V." zur Schaffung von 15 zusätzlichen Kindergartenplätzen  
XVIII/0751
7. Bericht Kinderarmut  
hier: mündlicher Bericht der Verwaltung
8. Sachstandsbericht Jugendraum auf Klein Basche  
hier: mündlicher Bericht der Verwaltung
9. Strategische Steuerung: Ziele und Kennzahlen der wesentlichen Produkte  
XVIII/0683
10. Mitteilung der Verwaltung
11. Anträge, Anfragen und Anregungen an die Verwaltung

## Öffentliche Sitzung:

---

### **1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung der öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung**

Die Ausschussvorsitzende Frau Härdrich eröffnet die Sitzung des Ausschusses für Soziales, Jugend und Bürgerdienste.

Der Tagesordnungspunkt 2 wird abgesetzt, da kein neu zu verpflichtendes Ausschussmitglied anwesend ist.

Beschlussdarstellung:

Ja-Stimmen: 11

Nein-Stimmen: 0

Stimmenthaltungen: 0

Beratungsergebnis: zugestimmt

Die Tagesordnung wird mit Änderungen beschlossen.

---

### **2. Verpflichtung von beratenden Ausschussmitgliedern**

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

---

### **3. Einwohnerfragestunde**

Es werden keine Anfragen durch die Einwohner gestellt.

---

### **4. Genehmigung des Protokolls über die 12.Sitzung/XVIII des Sozial- und Jugendausschusses vom 25.03.2019**

Beschlussdarstellung:

Ja-Stimmen: 8

Nein-Stimmen: 0

Stimmenthaltungen: 3

Beratungsergebnis: zugestimmt

Die Niederschrift über die 12. Sitzung/XVIII des Sozial- und Jugendausschusses am 25.03.2019 wird ohne Änderungen genehmigt.

---

### **5. Nachbesetzung des Integrationsbeirates Vorlage: XVIII/0744**

Frau Härdrich begrüßt Frau Finke-Fricke und Herr Peterwitz, die als neue stimmberechtigte Mitglieder in den Integrationsbeirat berufen werden sollen.

Frau Heyerhorst erklärt, dass im letzten Jahr mit der konstituierenden Sitzung des Integrationsbeirates nicht gestartet werden konnte, da von den fünf Mitgliedern, die sich bereiterklärt hatten mitzuwirken, ein Mitglied wieder kurzfristig zurückgetreten sei. Daraufhin gab es einen neuen Aufruf. Auf diesen haben sich drei neue Interessenten gemeldet. Von diesen drei neuen Mitgliedern sei wiederum ein Mitglied kurzfristig zurückgetreten. Somit stünden zwei

neue Mitglieder zur Verfügung. Dies seien Frau Finke-Fricke und Herr Peterwitz. Mit deren Benennung wären im Integrationsbeirat wieder fünf Mitglieder. Somit wäre der Beirat arbeitsfähig und erfülle die Voraussetzungen der Satzung.

Sie bittet Frau Finke-Fricke und Herr Peterwitz sich kurz vorzustellen.

Frau Finke-Fricke berichtet, dass sie 54 Jahre alt sei, eine Tochter habe und Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache sei. Sie arbeite täglich mit Menschen zusammen, die nicht Deutsche seien und die die deutsche Sprache erlernen müssten oder auf Arbeitssuche seien. Gleichzeitig arbeite sie auch als Job-Coach. Momentan mache sie gerade eine fremd- und berufssprachliche Ausbildung für Ärzte und Zahnärzte. Nebenbei lehre sie in der Abendschule Deutsch für den Realschulabschluss. Seit 2008 arbeite sie mit Sprachenschülern. Sie betont, dass ihr das Schicksal dieser Menschen sehr am Herzen liege und fügt an, dass mit Hilfe ihrer Fähigkeiten, Integration besser vernetzt werden könne. Ihr größter Wunsch sei, dass in jedem Flüchtlingsheim ein Klassenzimmer zur Verfügung stehe, um die Möglichkeit zu haben, das Interesse für die neue Kultur den Menschen nahe zu bringen. Wenn die Flüchtlinge nicht zum Sprachkurs kämen, müssten wir sie in den Flüchtlingsunterkünften vor Ort unterrichten.

Herr Peterwitz berichtet, dass er ursprünglich aus Schlesien komme und seit siebzig Jahren in Barsinghausen wohne. Er hat zwei Söhne und drei Enkelkinder. Er war fünfundvierzig Jahre berufstätig und für dreiundzwanzig Jahre ehrenamtlich als Vorsitzender der Schachfreunde Barsinghausen tätig. Darüber hinaus unterrichtete er zwanzig Jahre als Schachlehrer an Barsinghäuser Schulen. Herr Peterwitz ist Wohnungsgeber von Flüchtlingen und bedauere es sehr, dass er sich nicht mit ihnen unterhalten könne. Er habe sich für den Beirat gemeldet, um individuelle Wege zu finden, die deutsche Sprache zu vermitteln. Zusätzlich betont er, dass Integration auf vielen Gebieten möglich sei wie zum Beispiel beim Sport. In seinem speziellen Fall wäre das der Schachsport. Hier führt er an, dass eine Zusammenarbeit mit Frau Finke-Fricke als Dolmetscherin eine Möglichkeit sei.

Herr Peterwitz betont, dass er eine Dolmetscherin kenne, die er versucht, für den Integrationsbeirat zu interessieren.

Frau Härdrich bedankt sich bei Frau Finke-Fricke und bei Herr Peterwitz für Ihr Interesse, dem Integrationsbeirat beizutreten.

Herr Dr. Matthiesen bedankt sich ebenfalls bei Frau Finke-Fricke und fragt bei welchem Arbeitgeber sie tätig sei.

Frau Finke-Fricke antwortet, dass sie im Bereich Jobcoaching für das Jobcenter arbeite. Ansonsten sei sie bei privaten Sprachinstitutionen und Sprachschulen wie zum Beispiel die Volkshochschule tätig.

Herr Dr. Matthiesen bittet Frau Finke-Fricke mit dem Projekt „Gemeinsam für Barsinghausen“ und dem Freiwilligenzentrum Barsinghausen in Kontakt zu treten, um das Thema Sprache aufzugreifen. Er betont, dass hierfür auch Gelder bereitgestellt würden.

Die Beschlussempfehlung wird wie folgt geändert:

In den Integrationsbeirat der Stadt Barsinghausen werden folgende zwei neue stimmberechtigte Mitglieder berufen.

1. Finke-Fricke, Nicola
2. Peterwitz, Jochen

Der geänderten Beschlussempfehlung wird wie folgt zugestimmt.

Beschlussdarstellung:

Ja-Stimmen: 10

Nein-Stimmen: 0

Stimmenthaltungen: 1

Beratungsergebnis: zugestimmt

In den Integrationsbeirat der Stadt Barsinghausen werden folgende zwei neue, stimmberechtigte Mitglieder berufen:

	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>
1.	Finke-Fricke	Nicola
2.	Peterwitz	Jochen

## **6. Investitionszuschuss an den Verein "Leben in Göxe e.V." zur Schaffung von 15 zusätzlichen Kindergartenplätzen Vorlage: XVIII/0751**

Herr Reich erklärt, dass der Verein „Leben in Göxe e.V.“ gerade dabei sei einen Waldkindergarten in Göxe zu schaffen. Dies bedeute 15 neue Kindergartenplätze. Er bittet die Mitglieder des Sozialausschusses, nach Vorlage zu entscheiden.

Dem Antrag auf Investitionszuschuss an den Verein „Leben in Göxe e.V.“ wird wie folgt zugestimmt.

Beschlussdarstellung:

Ja-Stimmen: 11

Nein-Stimmen: 0

Stimmenthaltungen: 0

Beratungsergebnis: zugestimmt

Der Verein „Leben in Göxe e.V.“ erhält für die Schaffung von 15 neuen Kindergartenplätzen einen Investitionszuschuss in Höhe von insgesamt 83.675,00 €.

Die Verwaltung wird beauftragt, Fördermittel bei der Region Hannover im höchstmöglichen Rahmen zu beantragen (voraussichtlich 79.800 €).

## **7. Bericht Kinderarmut hier: mündlicher Bericht der Verwaltung**

Herr Beck stellt den Fachtag „Kinderarmut – Das Gegenteil von Chancengleichheit“, der am 14. Februar 2019 stattgefunden hat, vor. Ziel des Fachtags war, die Fachkräfte dahingehend zu sensibilisieren, Handlungsstrategien für die Arbeit abzuleiten und diese in eine Gesamtstrategie der Präventionsketten einzubinden.

Des Weiteren geht er auf die Vielfalt der Zielgruppen ein, die durch den Fachtag erreicht wurden. Diese lagen in den Bereichen Betreuung, Gesundheit, Soziales, Bildung und Politik.

Herr Beck berichtet über den Aufbau des Fachtags, der durch einen Fachinput, einen Praxisinput und Workshops zu Lösungsstrategien, gestaltet worden sei.

Über die Ergebnisse des Fachtags berichtet er im Anschluss.

Die Fachkräfte wünschen sich einen jährlichen Fachtag zur Kinderarmut, damit das Thema präsent bleibe. Ein weiterer Lösungsansatz sei die Verankerung der Präventionsketten als Gesamtstrategie und Strukturentwicklung. Hierzu erklärt Herr Beck, dass es eines Ratsbeschlusses zur Weiterführung des Projektes bedarf, da der Förderzeitraum Anfang 2020 ausläuft. Über dies hinaus könne ein Vertiefungsantrag bei der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) gestellt werden, um das Thema intensiver aufzugreifen. Die Schaffung eines runden Tisches wäre eine weitere Maßnahme, um das Thema kontinuierlich und strategisch weiterzuführen.

Herr Beck erklärt, dass dies nur einige Lösungsansätze seien, die am Fachtag erarbeitet wurden.

Die PowerPoint-Präsentation ist als Anlage 1 diesem Protokoll beigefügt.

Frau Härdrich bedankt sich bei Herrn Beck für den Bericht.

Frau Freitag fragt nach konkreten Beispielen, wie man Armutsprävention in Kindergärten betreiben könne.

Herr Beck antwortet, dass Familien, deren Kind in einer Kindertagesstätte aufgenommen würde, augenblicklich einer finanziellen Herausforderung gegenüberstünden. Dies betrifft vor allem materielle Dinge wie zum Beispiel eine Matschhose, Gummistiefel, ein Rucksack oder auch Wechselwäsche. Er betont, dass die Fachkräfte vor Ort sensibilisiert werden müssen, um diese Familien entsprechend unterstützen zu können. Dabei spielen Angebote wie die Kleiderkammer oder der Austausch von Kleidung unter den Eltern eine Rolle. Auch die Durchführung eines Second-Hand-Bazars innerhalb der Einrichtung wäre eine Möglichkeit. Ebenso wäre darüber nachzudenken, ob man bei dem Angebot von gesundem Essen in der Einrichtung nicht den gesamten Elternbeitrag, sondern nur einen Teilbetrag von diesen Familien einfordere und den Differenzbetrag über andere Mittel finanziere.

Frau Klein bedankt sich bei Herrn Beck und betont, dass sie die Präventionsketten als ein wichtiges Instrument sähe. Da der Förderzeitraum für die Präventionsketten im Jahr 2020 ausläuft, spricht sich Frau Klein dafür aus, für den nächsten Sozialausschuss eine entsprechende Beschlussvorlage zu fertigen, um die Fortsetzung der Präventionsketten sicherzustellen.

Des Weiteren bittet Frau Klein darum, bis zum nächsten Sozialausschuss einen Vertiefungsantrag vorzubereiten um entsprechende Gelder, wie zum Beispiel für Personalkosten, abzurufen zu können.

Zusätzlich fragt Frau Klein, ob es möglich wäre ein Familienzentrum in Barsinghausen zu errichten.

Herr Reich antwortet, dass der Fachdienst Kinderbetreuung an der Möglichkeit, ein Familienzentrum zu errichten, sehr interessiert sei. Der Fachdienst wird sich mit diesem Thema intensiv befassen, um zu ermitteln, was zur Errichtung eines Familienzentrums alles benötigt würde. Er erklärt, dass so ein Familienzentrum in jedweder Kindertagesstätte umgesetzt werden könne, ohne unbedingt anbauen zu müssen. Das einzige, was in jedem Fall umgesetzt werden müsste, wäre das Einsetzen von Koordinatoren. Es sei auch geplant, ein Familienzentrum in Hannover zu besichtigen.

Frau Runge fragt, wie man unter Beachtung des Datenschutzes erkennen könne, welche Familien von der Kinderarmut betroffen seien und wie man diese Familien dann ansprechen könne.

Herr Beck erklärt, dass es Merkmale gebe, an denen man erkennen könne, ob eine Familie betroffen sein könnte. Dies wären zum Beispiel das Tragen von der immer gleichen Kleidung oder das sich Zurücknehmen in sozialen Bereichen.

Herr Reich betont, dass dies auch Thema beim Fachtag gewesen sei. Dabei hat sich herausgestellt, dass zwischen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der einzelnen Einrichtungen und den Eltern ein Vertrauensverhältnis bestehe, aufgrund dessen sie die Familien auch mal direkt ansprechen können. Es müssten noch ein paar Strategien entwickelt werden, wobei ein sogenannter „Runder Tisch“ hilfreich wäre.

Herr Dr. Matthiesen bedankt sich für den Vortrag und weist darauf hin, dass die Präventionsketten mit den Maßnahmen, die schon vorhanden seien, gekoppelt werden sollen. Das wären zum Beispiel die kostenfreien Kindertageseinrichtungen oder die Sprachförderung. Ebenso könne über eine Erweiterung der Sprachförderung oder über das Thema Familienhebammen nachgedacht werden. Er lobt die schon laufenden Ansatzpunkte und plädiert dafür, dass gemeinsam nach Schwerpunkten geschaut werden solle.

Herr Dr. Wolf erklärt, dass das Thema Kinderarmut aus dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ entstanden sei. Er lobt den Fachtag und betont die große Resonanz und die guten Vorträge an diesem Tag. Somit gäbe es auch die Aufgabe, „etwas daraus zu machen“. Herr Dr. Wolf war zusammen mit Herrn Beck bei der Region Hannover, um sich darüber auszutauschen, wie es mit den Präventionsketten weitergehen könne. Der Ansatz von Herrn Dr. Wolf wäre, dass im Rahmen der Präventionsketten prozessorientierend geschaut werden müsse, wie reagiert werden solle, wenn festgestellt würde, dass eine Familie von Kinderarmut betroffen sei.

Herr Wellhausen fragt, ob es eine Dunkelziffer von Familien gebe, die betroffen seien, sich aber aus Schamgefühl nicht meldeten.

Herr Reich erklärt, dass mit dem Jobcenter kooperiert würde. Dort müsse erfasst werden, ob Betroffene wie zum Beispiel alleinerziehende Eltern auf Arbeitsuche sich gemeldet hätten. Das Jobcenter könne zu gegebener Zeit Zahlen liefern. Somit wäre auch in diesem Bereich der Datenschutz gewahrt. Trotzdem würde es noch eine geringe Dunkelziffer von Familien geben, die sich auch beim Jobcenter nicht melden.

Herr Beck betont, dass gerade diese Familien, die sich nicht beim Jobcenter melden und trotzdem am oder unter dem Existenzminimum leben, durch die Fachkräfte in den einzelnen Institutionen ausfindig gemacht werden könnten, um dann zu sehen, wie man diese Familien unterstützen könne.

---

## **8. Sachstandsbericht Jugendraum auf Klein Basche hier: mündlicher Bericht der Verwaltung**

Herr Wende gibt einen Sachstandsbericht zur Schaffung von zusätzlichen räumlichen Möglichkeiten für Jugendliche auf „Klein Basche“.

Die PowerPoint-Präsentation ist als Anlage 2 diesem Protokoll beigefügt.

Er erklärt, dass im Moment gerade lokalisiert werde, wo auf dem Gelände die Möglichkeit bestehe, ein zusätzliches Gebäude zu errichten. Es sei nicht geplant, die vorhandenen Funktionsbereiche zu bebauen. Diese sollen bestehen bleiben. Es sei nun geplant, zusätzliche Räumlichkeiten an das vorhandene Gebäude anzudocken. Herr Wende zeigt auf einem Luftbild, wo die zusätzlichen Räumlichkeiten errichtet werden sollen. Es zeigt die Variante, dass die Container vom Rathaus II nach Klein Basche transportiert würden und dort wieder nutzbar gemacht werden könnten.

Herr Wende geht auf die momentane Toilettensituation vor Ort ein. Er klärt darüber auf, dass die gesamte Toilettenanlage sanierungsbedürftig sei und eine neue Toilettenanlage in den Containern untergebracht werden solle.  
Er stellt den Zeitplan für die Containerlösung vor.

Frau Härdrich fragt nach den Kosten zur Aufbereitung der Container.

Herr Dr. Wolf antwortet, dass derzeit erst eine grobe Schätzung vorliegt und somit noch keine seriösen Zahlen genannt werden können. Aufgrund der umfangreichen Vorarbeiten, wie Erdarbeiten, technische Anschlüsse und das Umsetzen und Herrichten der Container wurde auch überlegt, ob es wirtschaftlich sinnvoll sei, oder ob doch über einen Neubau nachgedacht werden solle. Er betont, dass, wenn die Containerlösung nicht umgesetzt und eine andere Variante gewählt würde, der Zeitplan auf keinen Fall eingehalten werden könne. Über dies hinaus wüsste man auch nicht, wie es in den nächsten Jahren auf Klein Basche weitergehen solle.

Frau Klein spricht sich für die Variante der Container aus. Sie betont, dass man die vielfältigen räumlichen Möglichkeiten bei dieser Variante beachten müsse. Ebenso gibt sie zu bedenken, dass ein Neubau nicht in dieser Größe geplant und gebaut worden wäre.

Frau Klein fragt nach, ob die personellen Kapazitäten aufgestockt werden müssten.

Herr Wende antwortet, dass schon eine Kalkulation vorgenommen worden sei. Demnach würde ein kleiner Stundensatz benötigt, der entsprechend für den Haushalt im nächsten Jahr eingeplant werden müsste.

Vorgesehen seien Stundenanteile für die Freitage und die Wochenenden. Es würde sich darauf beschränkt werden, das vorhandene Personal stundenweise aufzustocken.

Herr Dr. Wolf erinnert an die derzeit laufende Kinder- und Jugendbefragung. Diese müsse noch ausgewertet werden und habe als Ziel, zu überlegen, welche Angebote für Jugendliche in der Kernstadt und auch in den Ortsteilen entwickelt werden könnten. Dies müsse auch mit Personal geschehen, das momentan noch nicht eingestellt sei. Herr Dr. Wolf betont, dass er dies gerne in einem Gesamtkonzept einarbeiten würde, dass die baulichen Maßnahmen, die pädagogischen Angebote und auch die personellen Kapazitäten beinhalte.

Herr Wende erklärt abschließend, dass die Toilettensituation sehr gut durchdacht werden müsse. Die Variante der Container würde auch die Möglichkeit bieten, zu einem späteren Zeitpunkt noch einen Massivbau anzudocken.

---

## **9. Strategische Steuerung: Ziele und Kennzahlen der wesentlichen Produkte** **Vorlage: XVIII/0683**

Frau Klein erläutert die beiden Anträge der AFB-WG vom 09.04.2019.

Sie weist darauf hin, dass die Kommune in der Verantwortung stehe, nach Möglichkeiten zu suchen, die Kinderarmut für die Betroffenen abzumildern. Im Angesicht der steigenden Kinderarmut und deren Folgen für die Entwicklung des Kindes beantragt ihre Fraktion, die Kennzahl zur sozialen Teilhabe in Schulen auch auf die Produkte Kindertagesbetreuung sowie Jugendpflege zu übertragen.

Sie betont, dass ein Überblick über die Angebotsstruktur von kostenpflichtigen und kostenfreien Angeboten der Jugendpflege in Barsinghausen notwendig sei, um diese gegebenenfalls gezielt verändern zu können.

Wie im Einzelnen die Auflistung gestaltet werden solle, könne man im Sozialausschuss sowie im Schulausschuss behandeln.



Herr Dr. Wolf teilt mit, dass er den beiden Fachdiensten, Kinderbetreuung und Jugendarbeit, folgende drei Fragen gestellt hätte.

1. Ist dieses Ziel, das neu aufgenommen wird, ein aussagekräftiges und ein inhaltlich sinnvolles Ziel für dieses Produkt?
2. Ist es überhaupt möglich, als Verwaltung diese Kennzahlen zu erheben?
3. Kann die Verwaltung dies auch mit einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand tun?

Beide Fachdienste hätten diese Fragen mit einem „Ja“ beantwortet.

Herr Dr. Matthiesen stellt den Antrag, dass bei dem Produktziel „Verbesserung der Sprachkompetenz der Kinder“ die Alternative „Anzahl der Kinder, die aufgrund ihrer Sprachkompetenz im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung / Schuleignungsdiagnostik für ein Schuljahr zurückgestellt werden“ gestrichen werden solle. Sprachförderung solle für jedes Kind individuell erfolgen.

Er stellt außerdem die Frage, ob eine genaue Kilometerzahl bei dem Ziel „Ortsnähe der Betreuungsplätze verbessern“ nicht eher ein „Stolperstein“ sei und bittet darum, über diesen Punkt noch einmal nachzudenken.

Frau Klein betont, dass nach ihrer Ansicht die Kennzahlen so sein müssten, um bei einem festgestellten Bedarf eventuell nachsteuern zu können.

Herr Schneider findet die Kennzahlen gut, es wäre nur eine Frage, wie man damit umgehe. Die Kennzahlen seien ein Entscheidungskriterium.

Auf eine Frage von Herr Dr. Matthiesen erläutert Herr Dr. Wolf, dass Ziele nur dann Sinn machten, wenn deren Erreichbarkeit gemessen werden könne. Kennzahlen seien dafür da, dass Ziele überprüft werden könnten.

Gemäß dem Fraktionsantrag der AFB-WG vom 09.04.2019 wird dem Beschlussvorschlag wie folgt zugestimmt:

Die Kennzahl „Das Verhältnis von kostenpflichtigen zu kostenfreien Angeboten“ in Bezug auf das Produktziel „soziale Teilhabe steigern“ bei den Produkten Kinderbetreuung und Jugendpflege wird aufgenommen.

Ja-Stimmen: 11                      Nein-Stimmen: 0                      Stimmenthaltungen: 0  
Beratungsergebnis: zugestimmt

Gemäß dem Fraktionsantrag der AFB-WG vom 09.04.2019 wird dem Beschlussvorschlag wie folgt zugestimmt:

Das Produktziel „soziale Teilhabe steigern“ wird bei den wesentlichen Produkten/Produktgruppen „Jugendarbeit“ aufgenommen.

Ja-Stimmen: 11                      Nein-Stimmen: 0                      Stimmenthaltungen: 0  
Beratungsergebnis: zugestimmt

Gemäß dem Antrag von Herr Dr. Matthiesen soll bei dem Produktziel „Verbesserung der Sprachkompetenz der Kinder“ die Alternative „Anzahl der Kinder, die aufgrund ihrer Sprachkompetenz im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung / Schuleignungsdiagnostik für ein Schuljahr zurückgestellt werden“ gestrichen werden.

Ja-Stimmen: 11                  Nein-Stimmen: 0                  Stimmenthaltungen: 0  
Beratungsergebnis: zugestimmt

Beschlussdarstellung:

Ja-Stimmen: 11                  Nein-Stimmen: 0                  Stimmenthaltungen: 0  
Beratungsergebnis: zugestimmt

1. Die als Anlage beigefügten Produktziele und Kennzahlen für die Haushaltsjahre des Doppelhaushalts 2020 / 2021 werden beschlossen.
2. Ab dem Haushaltsjahr 2020 unterrichtet die Verwaltung den Rat zweimal jährlich im Rahmen eines unterjährigen Berichtswesens von der Entwicklung der wesentlichen Produkte.

---

## **10. Mitteilung der Verwaltung**

Herr Reich teilt mit, dass bezüglich der Verteilung der 2000 € für integrative Mittel, die verschiedenen Einrichtungen, die im Ausschuss genannt wurden, mit jeweils 200 € berücksichtigt werden sollten. Dies hätte sich als nicht effizient erwiesen.

Somit sollen die Mittel für Materialien der künftigen Verleihstation in Großgoltern zur Verfügung gestellt werden. Die Räumlichkeiten der Verleihstation seien bei der Großtagespflege Großgoltern angesiedelt. Unter anderem würden eine Musikkiste oder auch verschiedenes spezielles Mobiliar, wie zum Beispiel ein Hochstuhl, zur Verfügung gestellt werden.

Jede betreuende Person in Barsinghausen, also nicht nur die städtischen Kindergärten oder die der freien Träger, sondern auch jede einzelne Tagespflegeperson könne sich im Rahmen dieser Verleihaktion für einen gewissen Zeitraum Materialien ausleihen.

---

## **11. Anträge, Anfragen und Anregungen an die Verwaltung**

Frau Freitag berichtet über das Frühlingsfest, das am 03. Mai 2019 im Flüchtlingswohnheim in Egestorf stattfand. Es wurde wieder ein Willkommenskreis gebildet, der zusammen mit den Sozialarbeitern, die vor Ort tätig seien, das Fest organisiert habe. Die Veranstaltung wäre sehr schön gewesen und in diesem Zusammenhang haben sich auch neue Leute gefunden, die am Willkommenskreis teilhaben wollen. Somit käme wieder Bewegung in die ehrenamtliche Arbeit.

Als weiteres fragt Frau Freitag wann der Stadtteiltreff, der momentan wegen eines Wasserschadens nicht geöffnet sei, wieder nutzbar wäre.

Herr Dr. Wolf teilt mit, dass dies im nächsten Bauausschuss geklärt werde.

Frau Freitag erkundigt sich, ob es geplant sei, im Sozialausschuss über die Behindertenarbeit zu berichten.

Herr Dr. Wolf antwortet, dass im nächsten Sozialausschuss ein Bericht des Behindertenbeauftragten vorgesehen sei.

Des Weiteren erklärt er, dass die konstituierende Phase beim Seniorenrat sehr lange anhielt. Erst danach war der Seniorenrat in der Lage, sich inhaltlich Gedanken zu machen. Der Vorschlag von Herr Dr. Wolf wäre, dass der Seniorenrat den Pflegebericht der Region Hannover zusammen mit der Stadt Barsinghausen bearbeiten würde. Bisher stand die Konstituierung im Vordergrund.

Herr Dr. Matthiesen steuert bei, dass es eine sehr gute Veranstaltung über die Zukunft der hausärztlichen Versorgung in Barsinghausen gegeben habe. Es wurden eine Reihe von Punkten erarbeitet, die weiterverfolgt werden sollten. Der Seniorenrat habe auch an dieser Veranstaltung teilgenommen. Er schlägt vor, dass dieses Thema zusammen mit dem Seniorenrat und dem Präventionsrat im Sozialausschuss besprochen werde.

Herr Dr. Wolf äußert sich lobend über diese Veranstaltung, die auch er besucht habe. Er habe die Vertreter der kassenärztlichen Vereinigungen und deren Vorsitzende direkt für den Runden Tisch Gesundheit, der gegründet werden soll, gewonnen. Herr Dr. Wolf ergänzt, dass er momentan dabei sei, einen gemeinsamen Termin zu finden. Im Anschluss soll darüber im Sozialausschuss berichtet werden.

Frau Klein bittet die Verwaltung, einen Termin zur Besichtigung eines Familienzentrums in Hannover den Mitgliedern des Sozialausschusses weiterzureichen, um eventuell daran teilzunehmen.

Herr Reich sagt zu, den Termin mitzuteilen, sobald er feststehe.

Marc Lahmann  
Bürgermeister

Stefanie Schäfer  
Protokollführung